

# RÜCKENWIND



Foto: Kerstin Schomburg

Glückwünsche zum zwanzigsten Geburtstag der BürgerStiftung Hamburg senden auch diese jungen TeilnehmerInnen der „LeseZeit“, ein Projekt, das die Stiftung bereits seit 15 Jahren durchführt

JUBILÄUM DER  
BÜRGERSTIFTUNG HAMBURG

## Wir werden 20!

Die besten Ideen entstehen oft zu Hause und nicht am Arbeitsplatz. Offenbar lässt es sich im Wohnzimmer bei ungezwungener Atmosphäre freier – und größer – denken. So verhielt es sich auch bei der Gründung der BürgerStiftung Hamburg. Angefacht von Vorträgen über amerikanische „Community Foundations“, sammelte der Hamburger Notar Dr. Klaus Rollin im Jahr 1998 engagierte Menschen um sich, um mit ihnen im privaten Kreis darüber zu diskutieren, wie man das US-Konzept auf Hamburg übertragen könnte: eine Gemeinschaftsstiftung von BürgerInnen für BürgerInnen, in der jeder gibt, was er kann – Zeit, Ideen oder Geld. Das war das Ziel. Auch Günter Muncke war Mitglied des Kreises, und er erinnert sich noch gut an eines dieser Wohnzimmergespräche: „Wir trafen uns im Haus von Gottfried von Bismarck, und zu Gast war ein Musiker namens Christian von Richthofen.“ Der habe ihnen eine Projektidee vorgestellt, für Jugendliche vom Osdorfer Born. „Doch statt einen Vortrag zu halten, drückte er uns Stifte in die Hand und bat uns, einen Rhythmus zu klopfen.“ Die trommelnden Gäste habe sofort eine neue Stimmung erfasst: voller Zuversicht, Neugier, Verbundenheit. „Ich dachte: Genau solche Ideen und Charismatiker brauchen wir, um die Jugend unserer Stadt zu begeistern“, erzählt Günter Muncke, der durch diese motivierende Mitmachaktion noch überzeugter war, solche Initiativen künftig zu fördern.

FORTSETZUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE

## Liebe Freunde der BürgerStiftung Hamburg!

Seit 20 Jahren wirkt die BürgerStiftung Hamburg nun schon mit ihrer Arbeit in unserer Stadt. Was mit angeregten Wohnzimmerdebatten begann, hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Beeindruckt blicke ich nicht nur auf die Ausdauer, sondern auch auf die Weitsicht der ersten StifterInnen: „Vom Engagement jedes Einzelnen lebt die Demokratie. Auch ich bin der Staat!“ So steht es im ersten Infoblatt von 1999, das dem neuen Jahrhundert eine „steigende Bedeutung der Selbstverantwortung und eine neue Lust am Gemeinsein“ voraussagte. Tatsächlich ist heute der Wille, sich für ein gutes Zusammenleben ein-

zusetzen, gefordert wie eh und je. Das zeigen nicht zuletzt die antidemokratischen Entwicklungen in vielen europäischen Ländern.

Umso erfreulicher ist es, dass unser Land reich ist an BürgerInnen, die für die demokratischen Werte einstehen. Auf dem Deutschen Stiftungstag im Juni 2019 wurden Menschen ausgezeichnet, die sich in hervorragender Weise für den Gemeinsein einsetzen. Die rund 30.000 BürgerStifterInnen in Deutschland bekamen gemeinsam den Deutschen Stifterpreis 2019 – und damit also auch Sie, liebe UnterstützerInnen und WegbegleiterInnen. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement für Deutschlands größte BürgerStiftung und würde mich freuen, wenn Sie sich unseren Benefizabend am 13. November 2019 vormerken. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen unser 20-jähriges Jubiläum feiern.

Ihre  
Dr. Dagmar Entholt-Laudien

FORTSETZUNG VON SEITE 1:

Am 31. März 1999 war es soweit: Die BürgerStiftung Hamburg wurde rechtsfähig. Vorstandssprecher wurde Dr. Klaus Rollin, die erste Stiftungsratsvorsitzende war Dagmar Reim, damalige Direktorin des NDR-Landesfunkhauses Hamburg. Das Stiftungskapital, eingebracht von 14 ErststifterInnen: 100.000 Deutsche Mark. „Jammern und Schuldzuweisungen helfen nicht weiter. In einer Zeit, in der öffentliche Gelder knapp sind, ist Bürgersinn gefragt“, so das Motto von Dr. Klaus Rollin, der sich mit seinen MitstreiterInnen voller Energie in die Arbeit stürzte. Ein Jahr nach der Gründung hatte die BürgerStiftung Hamburg ihr Kapital fast verfünffacht und viele weitere HamburgerInnen für ihr Konzept begeistert. Aus der Idee von Christian von Richthofen wurde eines der ersten Förderprojekte der Stiftung: Seine Osdorfer Rhythmus-Gruppe „Hot Schrott“ begeis-

terte jahrelang die Stadt. Es folgten viele Jahre des Wachstums: Im Jahr 2000 wurde mit der Stiftung Marienhöhe die erste Treuhandstiftung unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg gegründet, viele weitere sollten folgen. Mit der „LeseZeit“ (2004), „Yoldaş“ und „[‘You:’sful]“ (beide 2008) oder den „Landungsbrücken für Geflüchtete“ (2016) entstanden weitere Projekte, die die BürgerStiftung Hamburg als Trägerin bis heute durchführt. Rund 350 Ehrenamtliche engagieren sich aktuell in der Stiftung mit ihrer Zeit. Die vielen Zustiftungen Hamburger BürgerInnen, darunter sehr hohe Summen wie 2010 durch eine anonyme Stifterin oder 2018 durch den Stifter Hans Weisser, ließen das Stiftungskapital auf inzwischen 35 Millionen Euro anwachsen. Und seit 2011 gibt es eine feste Heimat: im eigenen Stiftungshaus am Schopensteh 31. „Der Erfolg der Bürger-

Stiftung kam nicht über Nacht“, sagt Erststifterin Johanna von Hammerstein, langjährige Vorstandsvorsitzende und heute Mitglied des Stiftungsrats, rückblickend. „Wir haben heiß diskutiert, organisiert und geplant. Was damals in privaten Wohnzimmern erdacht wurde, ist tatsächlich zu einer Bewegung und zur größten Bürgerstiftung Deutschlands geworden.“ //

### Benefizabend zum Jubiläum

20 Jahre BürgerStiftung Hamburg – das ist ein Grund zu feiern: am 13. November 2019 um 18.30 Uhr auf Kampnagel. Auf dem Programm stehen Auftritte bekannter Hamburger KünstlerInnen und Beiträge von Kindern und Jugendlichen aus unseren Förderprojekten, moderiert von unserer Botschafterin Linda Zervakis.

DEUTSCHER STIFTUNGSTAG

## Bürgerstiftungen erhalten den Deutschen Stifterpreis 2019



Volle Bühne: BürgerstifterInnen bei der Verleihung des Deutschen Stifterpreises 2019



Dr. Dagmar Entholt-Laudien und Rüdiger Ratsch-Heitmann vertreten die BürgerStiftung Hamburg

beide Fotos: Detlef Eden

„Was Stiftungen leisten, das kann kein Staat ersetzen.“ In seiner Eröffnungsrede zum Deutschen Stiftungstag 2019 in Mannheim lobte Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, den enormen Beitrag der vielfältigen Stiftungswelt in Deutschland. Gleichzeitig gab der Politiker mit dem wichtigen Satz den Takt vor für eine lebhaft und diskussionsfreudige Konferenz. Das diesjährige Motto „Unsere Demokratie“ war auch als Appell zu verstehen an alle BürgerInnen des Landes, ihre Verantwortung für unsere Zukunft wahrzunehmen. Es passte somit perfekt, dass der Deutsche Stifterpreis in diesem Jahr nicht an eine einzelne Person oder Stiftung ging, sondern an eine Gemeinschaft. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen verlieh die Ehrung am 5. Juni an alle 400 Bürgerstiftungen in Deutschland und die rund 30.000 Menschen, die sich in ihnen mit Zeit, Geld und Ideen für die Gemeinschaft engagieren. Stellvertretend für sie alle bekamen 30 VertreterInnen die Urkunden auf der Bühne überreicht. Für die Bürger-

Stiftung Hamburg nahmen die Vorstandsvorsitzende Dr. Dagmar Entholt-Laudien und Geschäftsführer Rüdiger Ratsch-Heitmann an der Preisverleihung in Mannheim teil. „Dass die höchste Auszeichnung im deutschen Stiftungswesen an die Bürgerstifterinnen und Bürgerstifter geht, ist eine tolle Anerkennung für ihre Arbeit und ihr Wirken“, so Rüdiger Ratsch-Heitmann. „Diese Ehrung gebührt auch den zahlreichen StifterInnen und SpenderInnen sowie den rund 350 Ehrenamtlichen, die sich bei uns in der BürgerStiftung Hamburg engagieren.“ Prof. Dr. Joachim Rogall, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, dankte in Mannheim den Bürgerstiftungen für ihren Einsatz, den sie seit mehr als 20 Jahren leisten: „Demokratie gestalten bedeutet Verantwortung übernehmen. Über 30.000 Menschen setzen sich in Bürgerstiftungen für ein lebenswertes Umfeld ein. Das macht sie zum Paradebeispiel für gemeinschaftliches, stifterisches Engagement und für demokratische Mitbestimmung.“ //



STIFTUNG HAMBURG-VERBUNDENHEIT

## Neues Leben für alte Hamburger Gemäuer

Wer am Moorfleeter Deich im Südosten Hamburgs unterwegs ist, passiert eine außergewöhnliche Baustelle: Hier steht das Hufnerhaus, das zu den ältesten Bauernhäusern Deutschlands gehört und seit 2015 in liebevoller Detailarbeit saniert wird. Eigentümerin des Reetdachhofs ist die „JugendBauhütte Hamburg“, die hier jungen Leuten im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres eine berufliche Orientierung gibt und zugleich ein Kulturdenkmal vor dem Zerfall bewahrt.

Die „JugendBauhütte Hamburg“ ist ein Beispiel von mehreren Baukulturprojekten, die jetzt dank der Förderung durch die Stiftung Hamburg-Verbundenheit eine neue Zukunft bekommen haben. Die Stiftung wurde vor 15 Jahren von Reinhold Scharnberg errichtet und wird seitdem von der BürgerStiftung Hamburg treuhänderisch verwaltet. Als Verbrauchsstiftung kann ihr Stiftungsvermögen selbst für den Stiftungszweck eingesetzt werden, anders als bei allen anderen Stiftungen, die nur die Erträge nutzen. So wurde 2011 das Vermögen für den „Förderkreis Mahnmal St. Nikolai“ verwendet und nahezu vollständig aufgebraucht. Nach dem Tod des Stifters 2014 wurde die Stiftung als Allein-



Zwei Freiwillige der „JugendBauhütte Hamburg“ auf der Baustelle am Hufnerhaus

erbin eingesetzt und sollte laut Testament künftig Initiativen unterstützen, die „stadtdenkmälerische Bezüge haben, bei den nachwachsenden Generationen von Jugend auf die Verbundenheit mit der langen Geschichte der Stadt stärken und stadtbildprägende Baukultur bewahren“. Ulrich Mumm, Vorstand der BürgerStiftung Hamburg und Mitgründer der „JugendBauhütte Hamburg“, erkannte die ideale Verbindung des Projekts zum Stiftungszweck der Stiftung Hamburg-Verbundenheit. Gemeinsam mit Fachleuten fand er weitere passende Projekte in Hamburg, und schließlich genehmigte der Vorstand neben der „JugendBauhütte Hamburg“ folgende Förderungen: Errichtung einer virtuellen Kamera am Domplatz durch das Archäologische Museum, Restaurierung im Ledigenheim, Restaurierung am Gymnasium Allee, Freilegung eines Wandgemäldes in der Schule Lämmersieth, Restaurierung der Schlossvasen in Wandsbek. Damit stiftet Reinhold Scharnberg fünf Jahre nach seinem Tod neues Leben für alte Gemäuer und junge Initiativen. //

FAMILIENHILFE IN WILHELMSBURG/VEDDEL

## Zehn Jahre „Inselmütter“: Starke Frauen, starke Familien

„Der Beitrag, den Sie leisten, ist so wertvoll, dass er eigentlich unbezahlbar ist.“ Mit diesen Worten dankte die Hamburger Sozialsenatorin Melanie Leonhard den Frauen, die sich als „Inselmütter“ engagieren. Seit zehn Jahren ist das Projekt in Wilhelmsburg und auf der Veddel aktiv – und feierte das Jubiläum am 26. April 2019 mit einem fröhlichen Festakt.

Das Konzept, das die Senatorin lobte, sieht so aus: Frauen, viele selbst Migrantinnen, werden als ehrenamtliche Familienlotsinnen geschult und unterstützen Mütter, die neu im Stadtteil sind oder Hilfe brauchen. Die „Inselmütter“ geben ihnen Tipps zu Kita-Gutscheinen und Elternkursen,

übersetzen Formulare oder erklären, wo sie Hilfe für die Kinderbetreuung bekommen. Rund 270 Familien erreichen sie so jedes Jahr, „auf eine Weise, die Behörden nicht leisten können“, so Melanie Leonhard. Und nicht nur die Familien profitieren, sondern auch die Ehrenamtlichen selbst: Durch die Schulungen und neuen Kontakte finden viele den Einstieg in einen sozialen Beruf. „Wir nennen es Empowerment, denn die Tätigkeit fördert Selbstwert und Selbstbewusstsein und stärkt die Handlungsfähigkeit der Teilnehmerinnen“, erklärt Birgit Trosien, Leiterin der Elternschule Wilhelmsburg/Veddel und Gründerin des Projekts. Die „Inselmütter“

sind ein tolles Beispiel für nachhaltige Projektarbeit – darum fördert die BürgerStiftung Hamburg seit 2012 die professionelle Begleitung der Ehrenamtlichen über den Themenfonds „Hamburger Anker“. //



Die „Inselmütter“ aus Wilhelmsburg / Veddel mit Senatorin Melanie Leonhard (2.v.l.)

### PERSONELLES

## Neu im Team der BürgerStiftung Hamburg

Foto: Ann-Katrin Kraus



**Annika Jähne** ist seit März neue Leiterin des Projekts „Landungsbrücken – Patenschaften in Hamburg stärken“. Sie hat Geschichte und Archäologie studiert und sich schon als Studentin in der ehrenamtlichen Projektarbeit engagiert. Von 2016 bis 2019 arbeitete sie als Koordinatorin für die Flüchtlingshilfe auf den Elbinseln beim Die Insel Hilft e.V. Zudem ist sie ehrenamtlich tätig beim Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen.

Foto: privat



**Yuliya Grechukhina** verstärkt seit Juni das Projektteam als Koordinatorin für Kinder- und Jugendprojekte in den Bereichen „Bildung“ und „Bewegung“. Die Soziologin arbeitete nach ihrem Master in Mülheim an der Ruhr für ein Projekt, das SchülerInnen beim Übergang in den Beruf unterstützt. 2018 leitete sie in Hamburg bei der Arbeitsgemeinschaft interkultureller Jugendverbände ein Projekt für geflüchtete Jugendliche. //

### KULTURPROJEKT AUS JENFELD

## Zweifache Ehrung für die „Jenkitos“

Freudige Nachrichten aus einem Projekt, das die BürgerStiftung Hamburg bereits von Beginn an fördernd begleitet: Die Theatergruppe „Jenkitos“ der Freien Kulturinitiative der Quadriga erhielt im April gleich zwei Preise, die ihre Arbeit würdigen. Seit zehn Jahren entwickeln TheaterpädagogInnen zusammen mit Jenfelder Kindern und Jugendlichen Theaterstücke. Dabei machen die SchülerInnen, die zwischen neun und 19 Jahre alt sind, nicht nur während der Proben wertvolle Erfahrungen – Ziel ist es auch, „dass am Ende anspruchsvolle Produktionen auf der Bühne gezeigt werden“, so Andrea Gritzke, die künstlerische Leiterin des Projekts. Dafür gab es jetzt eine Menge Applaus: Am 11. April wurde den „Jenkitos“ der Bürgerpreis des Bezirksamts Wandsbek verliehen und kurz darauf der mit 12.000 Euro dotierte Hamburger Stadtteilkulturpreis. //

### NACHRUF AUF WALTRAUT KLEKACZ

## Ein Leben für die kulturelle Bildung



Foto: BürgerStiftung Hamburg

Hamburg und die Kunst – für diese Leidenschaften setzte sich Waltraut Klekacz zeit ihres Lebens ein. Sie war geschätzt als fachkundige Kunst- und Antiquitätenhändlerin sowie als Organisatorin von Kunstreisen und -vorträgen. Neben den schönen Dingen lagen ihr vor allem die Menschen am Herzen. Begeistert von der Idee des bürgerschaftlichen Engagements, entschied sie schon früh, die BürgerStiftung Hamburg als Alleinerbin einzusetzen. „Ich bin der Meinung“, sagte sie 2009, „dass die BürgerStiftung mit ihren Angeboten auf künstlerischem Gebiet enorm dazu beitragen kann, in der Hansestadt Dinge zu bewegen, die für die Zukunft meiner Heimatstadt und ihrer Bürger wichtig sind.“ Im Dezember

Engagierte Kunstkennerin:  
Waltraut Klekacz

2018 verstarb Waltraut Klekacz im Alter von 86 Jahren. Ihr Nachlass ist jetzt als Namenszustiftung in das Kapital der BürgerStiftung Hamburg übergegangen – und wird so noch lange Zeit in ihrem Sinne weiterwirken. //

### KURZ NOTIERT

Die Wirtschaftsprüferin **Astrid Nissen-Schmidt** wurde am 25. Juni neu in den Stiftungsrat der BürgerStiftung Hamburg gewählt. Sie war Partnerin bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young und hat hier über viele Jahre die Prüfung des Jahresabschlusses der BürgerStiftung Hamburg verantwortet, die pro bono erfolgte.

Die BürgerStiftung Hamburg hat mehrere Projekte zur **Stärkung von Mädchen** neu in die Förderung aufgenommen. Darunter sind das „Sisters Network“, das junge Frauen beim Übergang in die Ausbildung unterstützt, die Mädchenfußball-Gruppe von First Contact e.V. und das Aerobic-Angebot im „Mädchentreff Kirchdorf Süd“.

27 SchülerInnen der Stadtteilschule Am Hafen erlebten im Frühjahr ein aufregendes Theaterabenteuer: In Kooperation mit dem St. Pauli Theater brachten sie Miguel de Cervantes' **„Don Quijote“** auf die Bühne. Die Hamburger Volksbühne unterstützte die Zusammenarbeit anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens gemeinsam mit der BürgerStiftung Hamburg.

Folgen Sie uns auch auf **facebook**  
[facebook.com/BuergerStiftungHamburg](https://www.facebook.com/BuergerStiftungHamburg)

### Ausgabe Juli 2019

Herausgeberin:  
BürgerStiftung Hamburg  
V.i.S.d.P.: Dr. Dagmar Entholt-Laudien  
Schopenstehl 31 · 20095 Hamburg  
Telefon (040) 87 88 969 60  
[info@buergerstiftung-hamburg.de](mailto:info@buergerstiftung-hamburg.de)  
[www.buergerstiftung-hamburg.de](http://www.buergerstiftung-hamburg.de)

### Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse  
IBAN DE 93 2005 0550 1011 1213 14